

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Ihnen den Geschäftsbericht 2020 der Schweizerischen Nationalbank zu unterbreiten. Der Bericht umfasst im ersten Teil den Rechenschaftsbericht des Direktoriums zuhanden der Bundesversammlung. Darin wird dargelegt, wie die Nationalbank im vergangenen Jahr ihre Aufgaben gemäss Artikel 5 des Nationalbankgesetzes erfüllt hat. Der zweite Teil umfasst den Finanzbericht. Er erläutert die organisatorische und betriebliche Entwicklung sowie das finanzielle Ergebnis der Nationalbank. Der Finanzbericht wird dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegt und danach der Generalversammlung zur Abnahme unterbreitet.

Das Jahr 2020 stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Die Entwicklung der Weltwirtschaft und der Schweizer Wirtschaft wurde durch die globale Ausbreitung des Coronavirus und die zur Eindämmung der Pandemie ergriffenen Massnahmen geprägt. Nachdem im ersten Halbjahr die Wirtschaftsaktivität im In- und Ausland auch historisch betrachtet ungewöhnlich stark eingebrochen war, kam es im dritten Quartal zu einer kräftigen Erholung. Der Rückgang der Neuinfektionen und die Lockerung der Eindämmungsmassnahmen im Sommer führten zu dieser Erholung, die allerdings unvollständig blieb. Das Vorkrisenniveau wurde nicht erreicht. Im Herbst stiegen die Ansteckungszahlen in Europa einschliesslich der Schweiz und in den USA wieder rasch an, was erneute Eindämmungsmassnahmen mit sich brachte. Dies beeinträchtigte gegen Ende Jahr das Wirtschaftsgeschehen abermals. Während des Berichtsjahrs fiel die Inflation in der Schweiz deutlich in den negativen Bereich. Gleichzeitig stand der Franken als sicherer Hafen wiederholt unter starkem Aufwertungsdruck.

In dieser Situation war eine expansive Geldpolitik weiterhin nötig, um angemessene monetäre Bedingungen zu gewährleisten. Die Geldpolitik der Nationalbank trug auf drei Arten zur Krisenbewältigung bei. Erstens wirkte sie dem erhöhten Aufwertungsdruck auf den Franken mit verstärkten Devisenmarktinterventionen sowie dem negativen SNB-Leitzins und dem Negativzins auf den Sichtguthaben bei der Nationalbank entgegen. Eine starke Aufwertung hätte die Schweizer Wirtschaft in der Krise zusätzlich beeinträchtigt. Das tiefe Zinsniveau schuf zweitens günstige Finanzierungsbedingungen für die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Das entlastete insbesondere diejenigen Unternehmen und Körperschaften, die als Folge der Krise einen erhöhten Finanzierungsbedarf haben. Drittens unterstützte die SNB die Kredit- und Liquiditätsversorgung der Wirtschaft mit weiteren Massnahmen, die den Spielraum der Banken für die Kreditvergabe vergrösserten.

Im Vordergrund stand dabei die im Rahmen des Massnahmenpakets mit dem Bund, der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und den Banken im März geschaffene SNB-COVID-19-Refinanzierungsfazilität (CRF). Über die CRF stellte die SNB den Banken zusätzliche Liquidität zum SNB-Leitzins zur Verfügung. Dies trug dazu bei, dass die Banken COVID-19-Kredite zu einem Zins von 0% an die Unternehmen vergeben konnten. Zudem erhöhte die Nationalbank im März die Freibeträge, was das Bankensystem entlastete. Ferner beantragte sie nach Anhörung der FINMA dem Bundesrat, den antizyklischen Kapitalpuffer zu deaktivieren. Der Bundesrat folgte dieser Empfehlung am 27. März. Schliesslich beteiligte sich die Nationalbank ab März an einer koordinierten Zentralbankenaktion zur Stärkung der Liquiditätsversorgung über das bestehende Swapabkommen mit der US-Zentralbank Federal Reserve, was den Spannungen an den globalen US-Dollar-Finanzierungsmärkten entgegenwirkte.

Der Betrieb der SNB wurde ebenfalls durch die Corona-Pandemie geprägt. Zeitweise waren durchschnittlich rund 70% der Mitarbeitenden im Home-Office tätig. Einheiten, die kritische ortsgebundene Tätigkeiten ausübten, wurden aufgeteilt und Auswecharbeitsplätze bezogen. Zusammenkünfte fanden weitgehend nicht physisch, sondern in Form von Telefon- oder Videokonferenzen statt. Damit wurden die gute interne Zusammenarbeit wie auch der Austausch mit Externen, und dies sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene, sichergestellt. Einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Aufrechterhaltung des Betriebs der SNB bildete die bereits vorhandene robuste IT-Infrastruktur.

Die Jahresrechnung der Nationalbank schloss im Jahr 2020 mit einem Gewinn in der Höhe von 20,9 Mrd. Franken nach einem Gewinn von 48,9 Mrd. Franken im Vorjahr. Die Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven beträgt 7,9 Mrd. Franken. Nach Berücksichtigung der vorhandenen Ausschüttungsreserve von 84,0 Mrd. Franken resultiert ein Bilanzgewinn von 96,9 Mrd. Franken. Dies ermöglicht eine Dividendenzahlung in der Höhe des gesetzlich festgelegten maximalen Betrags von 15 Franken pro Aktie.

Im Januar 2021 kamen die Nationalbank und das Eidgenössische Finanzdepartement überein, eine neue, bis 2025 laufende Vereinbarung über die Gewinnausschüttung abzuschliessen und diese bereits für das Geschäftsjahr 2020 anzuwenden. Demnach steht dem Bund und den Kantonen eine Gewinnausschüttung von 6 Mrd. Franken zu, da der Bilanzgewinn die in der Vereinbarung festgelegten Bedingungen für eine Ausschüttung in dieser Höhe erfüllt.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz und ihre Unterstützung, die in diesem aussergewöhnlichen vergangenen Jahr mit zahlreichen Herausforderungen besonders wertvoll waren.

Bern und Zürich, 26. Februar 2021



BARBARA JANOM STEINER
Präsidentin des Bankrats



PROF. DR. THOMAS J. JORDAN
Präsident des Direktoriums